

Diagnose

Wenn angesichts von Gedächtnisproblemen die Befürchtung besteht, an einer Alzheimer-Krankheit zu leiden, sollte der Schritt zum Arzt gewagt werden. Der Hausarzt ist meistens der erste Arzt, mit dem man über die Symptome redet. Er macht erste Tests, die einen ersten Anhaltspunkt liefern, ob eine Gedächtnisstörung vorliegt oder nicht. Bei einem Verdacht wird der Hausarzt den Betroffenen an einen Neurologen, Psychiater und/oder Psychologen weiter verweisen, der sich auf Gedächtniserkrankungen spezialisiert hat. Es folgen sorgfältige körperliche Untersuchungen, komplexe Gedächtnistests und eine Computeruntersuchung des Gehirns. Der Hausarzt wird alle Informationen sammeln, mit dem Patienten besprechen und eine mögliche Behandlung einleiten.

Behandlung

Bisher gibt es keine heilende Behandlung für die Alzheimer-Krankheit, d. h., es gibt kein Medikament, das die Demenz wieder aufhebt. Es gibt aber eine Reihe von Therapien, die die Symptome reduzieren können, sodass das Leben von Alzheimer-Patienten einfacher und besser wird.

1. Medikamente: Sie erhöhen die chemischen Substanzen, die Informationen von einer Nervenzelle zur anderen tragen. Der Verlust mentaler Fähigkeiten wird dadurch verlangsamt und die Lebensqualität erhöht. Je früher die Medikamente eingesetzt werden, umso wirksamer sind sie. Über Medikamente sollten Sie mit Ihrem behandelnden Arzt sprechen.

2. Psychotherapeutische Behandlung: Gespräche mit einem ausgebildeten Psychotherapeuten zielen darauf ab, das Leben mit der Alzheimer-Krankheit besser zu bewältigen und die Symptome zu mildern. Ein Psychotherapeut wird zunächst die individuellen Probleme des Patienten betrachten. Der eine Patient wird sehr traurig oder depressiv sein, der andere ängstlich, wieder ein anderer möchte keine